

Steffen Dobbert, Ulrich Thiele: „Nord Stream“

Wie Deutschland Putins Krieg bezahlt

Von Ralph Gerstenberg

Deutschlandfunk, Andruck, 17.02.2025

Die Journalisten Steffen Dobbert und Ulrich Thiele dokumentieren detailliert, wie durch das deutsch-russische Pipeline-Projekt Putins Krieg gegen die Ukraine mitfinanziert wurde.

Als der Publizist Marko Martin in seiner Rede zum 35. Jahrestag des Mauerfalls dem anwesenden Frank-Walter Steinmeier Vorhaltungen wegen des Nord-Stream-Projekts machte, traf er einen wunden Punkt. Denn er stellte einen Zusammenhang zum Russischen Krieg gegen die Ukraine her. Der Bundespräsident versuchte anschließend im Zwiegespräch, seine Sicht der Dinge anzubringen.

In dem Buch „Nord Stream“ der beiden Journalisten Steffen Dobbert und Ulrich Thiele kann man nun nachlesen, welche Rolle Frank-Walter Steinmeier beim Russlandgeschäft mit billigem Gas gespielt hat. Unter dem Einfluss des Altkanzlers und Gazprom-Lobbyisten Gerhard Schröder hat er Nord Stream konsequent unterstützt und die Interessen der Ukraine und anderer europäischer Nachbarstaaten der deutsch-russischen Gas-Allianz untergeordnet. Steffen Dobbert und Ulrich Thiele:

Die Currywurst-Connection

„Als Außenminister möchte er in der Tradition des SPD-Kanzlers Willy Brandt wahrgenommen werden. Schon in seiner ersten Amtszeit von 2005 bis 2009 hat Steinmeier eine ‚neue Ostpolitik‘, die für ihn eine neue Russlandpolitik ist, im Auswärtigen Amt ausgerufen. Seine Devise ‚Annäherung durch Verflechtung‘ ist eine Anlehnung an Brandts ‚Wandel durch Annäherung‘ und hängt mit einer anderen Verflechtung zusammen: Steinmeier ist ein sehr enger Vertrauter, ein Günstling Gerhard Schröders und Mitglied von dessen Currywurst-Connection.“

Als Currywurst-Connection bezeichnen die Autoren ein als Kneipenrunde entstandenes SPD-Männerbündnis um Gerhard Schröder - zu dem u.a. auch Sigmar Gabriel gehörte -, von dem ein Teil nach seinem Ausscheiden aus der Politik enge Geschäftsbeziehungen zu Moskau aufgebaut hat. Ihre weiterhin politisch amtierenden Buddies sorgten für die nötigen Weichenstellungen, setzten sich auffallend aktiv gegen Russland-Sanktionen und für die deutsch-russische Ostseepipeline ein.

Steffen Dobbert, Ulrich Thiele

Nord Stream – Wie Deutschland Putins Krieg bezahlt

Klett-Cotta Verlag

400 Seiten

18,00 Euro

„Die Currywurst-Connection besteht weiterhin, obwohl Schröder und Steinmeier nun lieber Austern essen. Und zwar gerne im Berliner Café des Artistes, das Stefan Warnig gehört, dem Sohn des Nord-Stream-CEO, der als Kind zusammen mit Putins Töchtern gespielt hat.“

Chronologisch, im Stile einer Dokuserie rekonstruieren Steffen Dobbert und Ulrich Thiele die Geschichte der Ostseepipeline, deren gesprengte Röhren auf dem Meeresgrund zum Sinnbild einer gescheiterten Russlandpolitik wurden – auch wenn verantwortliche Politiker wie Angela Merkel oder Frank-Walter Steinmeier das noch immer nicht wahrhaben wollen.

Das heikle Verhältnis zu Mecklenburg-Vorpommern

Anhand von zahlreichen Dokumenten und Insiderquellen belegen die Autoren, wie mit russischen Geldern deutsche Institutionen zum verlängerten Arm Putins wurden. Mehr als 200 Millionen Euro investierte Russland allein in Infrastruktur, Kultur und Umweltschutz Mecklenburg-Vorpommerns, um aus dem Bundesland eine Art „Vorposten“ werden zu lassen, schreiben Dobbert und Thiele.

„Nirgends arbeitete Gazprom so eng mit dem deutschen Staat zusammen wie in Schwerin. Der Schlüssel dafür war strategische Korruption. Sie umfasste mehr als Geldzahlungen an Einzelne, richtete sich an Vereine, Stasi-Netzwerke und war Teil einer modernen Kriegsführung, die drei Ziele hatte: deutsche Abhängigkeit von russischem Gas, Spaltung der EU und Re-Kolonialisierung der Ukraine.“

Parallel zur Dokumentation der politischen Hintergründe, behördlicher Mauscheleien und Netzwerkaktivitäten deutscher Politiker, die zur Planung und zum Bau von Nord Stream 1 und 2 führten, berichten die Autoren von Ereignissen in Moskau und in der Ukraine: von der Orangenen Revolution, von den Maidanprotesten, von der russischen Besetzung der Krim, der Annexion des Donbas, vom Abschuss des Passagierflugzeugs der Malaysia-Airlines, Flug MH 17, über der Ukraine und von der Ermordung des russischen Oppositionspolitikers und Nord-Stream-Kritikers Boris Nemzow. Die so deutlich werdende Gleichzeitigkeit der Ereignisse wirkt oft erhellender als jeder Kommentar:

„Am Tag, als Boris Nemzow erschossen wurde, hat Gabriel sich in Berlin mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden Gerhard Schröder und dem CEO der Nord Stream AG, Matthias Warnig, getroffen. Und obwohl Gabriel am 18. Juni 2015 in einem Schreiben seines Ministeriums darüber informiert wurde, welche Konsequenzen Nord Stream 2 haben könnte, hat er sein Bemühen fortgesetzt.“

Wie Russland seine Einflussphäre in Deutschland ausbaute

Detailliert zeigen Dobbert und Thiele, wie es Russland Dank Nord Stream gelungen ist, seine Einflussphäre in Deutschland systematisch auszuweiten. Warnungen von Verbündeten in der EU wurden mit stoischer Entschlossenheit in den Wind geschlagen, geheime Daten der Bundeswehr bereitwillig Gazprom zur Verfügung gestellt, Umweltverschmutzungen verschwiegen. Die Milliarden aus dem Energiegeschäft konnte Putin für seine imperialen Ziele in der Ukraine gut gebrauchen.

„Für Erdgas aus Russland überwiesen deutsche Unternehmen seit Beginn des Krieges in der Ukraine im Jahr 2014 mehr als 104 Milliarden Euro. Für Öl und Kohle kamen erhebliche

Summen dazu. Geld, das der Kreml wiederum zur Finanzierung des Krieges nutzen konnte. Bis zu einem Drittel der russischen Militärausgaben waren so pro Kriegsjahr gedeckt.“

In ihrer aufwendig recherchierten Publikation bezeichnen Steffen Dobbert und Ulrich Thiele Nord Stream als „historischen Fehler“, der vor allem die Menschen in der Ukraine teuer zu stehen kam. Dass AfD und BSW das Geschäft mit billigem Gas aus Russland lieber heute als morgen reaktivieren wollen, zeigt, dass Populisten schlicht nicht bereit sind, aus Fehlern der Vergangenheit zu lernen.

Wer hingegen wissen will, wie Deutschland mit Nord Stream in eine energiepolitische Sackgasse geraten konnte und warum Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier nach Ausbruch des Ukrainekrieges in Kiew unerwünscht war, wird in diesem geradlinig geschriebenen Buch aufschlussreiche Erklärungen finden.